

Liebe Kolleg_innen,

auch diesmal haben wieder eine ganze Reihe Leser_innen Informationen für den Rundbrief geschickt. Vielen Dank dafür!

Hinweisen möchte ich vor allem auf die am 26. Juni 2014 stattfindende Tagung des interdisziplinären Graduiertenkollegs Gender und Bildung, auf der mit Andrea Maihofer und Rita Casale gleich zwei renommierte Wissenschaftlerinnen vertreten sind und sich darüber hinaus die Gelegenheit bietet, die Promotionsprojekte der Stipendiatinnen des Kollegs kennenzulernen. Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie nachfolgend gleich unter Punkt 1.1.

Drei niedersächsische Hochschulen haben gestern zum wiederholten Male in Berlin das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ erhalten. Wir gratulieren ganz herzlich den Kolleginnen der HMTMH, der TU Braunschweig sowie der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg zu diesem Erfolg! Ebenfalls Glückwünsche gehen an das MWK Niedersachsen, das bereits zum dritten Mal das Zertifikat „audit berufundfamilie“ verliehen bekommen hat (vgl. Punkt 1.2).

In dem an der Universität Hildesheim angesiedelten Projekt „Genderforschung und die neue Governance der Wissenschaft“ unter Leitung von Heike Kahlert ist eine wissenschaftliche Mitarbeiter_in-Stelle zu besetzen. Details dazu finden Sie unter Punkt 2.2.

Und noch zwei weitere Informationen möchte ich besonders in Ihr Blickfeld rücken: Die Fachgesellschaft Gender e.V. hat den Call for Papers für die Jahrestagung 2015 in Bielefeld veröffentlicht (vgl. Punkt 3.6) und in Berlin wird morgen die Ausstellung „Audre Lorde – Die Berliner Jahre“ eröffnet. Auch wenn dies sehr kurzfristig ist – die von Dagmar Schultz initiierte Ausstellung läuft zum Glück nicht davon, da die Ausstellungsstücke ein dauerhaftes Zuhause am John-F.-Kennedy-Institut der FU Berlin gefunden haben.

Der nächste Rundbrief 21/2014 erscheint am 25. Juni 2014. Meldungen nehme ich bis Dienstagabend, 24. Juni 2014, entgegen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung sowie aus der Gleichstellungspolitik

1.1 Andrea Maihofer und Rita Casale zu Gast in Niedersachsen, 26. Juni 2014, Universität Hildesheim

Dr. Kerstin Büschges informiert über das Programm der Abschlusstagung zur Vortragsreihe „Bildung – Selbst(bild) – Geschlechterbilder“ an der Universität Hildesheim. Diesmal gibt es gleich zwei Vorträge. Prof. Dr. Andrea Maihofer spricht zum Thema „Hegemoniale Männlichkeiten zwischen Persistenz und Wandel“ und Prof. Dr. Rita Casale beschäftigt sich mit „Nietzsche als Frau der Philosophie. Skizze einer feministischen Bildungstheorie“. Im

Anschluss daran stellen Stipendiatinnen des interdisziplinären Graduiertenkollegs Gender und Bildung ihre Promotionsprojekte vor.

Zeit und Ort: Dienstag, 26. Juni 2014, 9:30-17:30 Uhr, Universität Hildesheim, Raum 201 Hindenburgplatz

Weitere Informationen finden Sie auf dem Poster zur Veranstaltung (siehe E-Mail) sowie unter:

<https://www.uni-hildesheim.de/ueber-uns/organisation/weitere-einrichtungen/gleichstellungsbuero/projektezentren/graduiertenkolleg-gender-und-bildung/aktuelles/>

Auf dieser Website werden in Kürze auch die Abstracts aller Vortragenden zu finden sein.

1.2 Hochschulen aus Niedersachsen im Rahmen des „audit familiengerechte hochschule“ ausgezeichnet! MWK Niedersachsen erhält zum dritten Mal das Zertifikat „audit berufundfamilie“!

Am gestrigen Dienstag, 17. Juni 2014, erhielten drei Hochschulen aus Niedersachsen – die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH), die TU Braunschweig sowie die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg – das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ bei einer feierlichen Veranstaltung in Berlin. Für alle Einrichtungen war die Auszeichnung bereits das Ergebnis einer Re-Auditerung. Die HMTMH führt das Zertifikat seit 2010, die TU Braunschweig seit 2007 und die Universität Oldenburg seit 2004.

„Die berufundfamilie gGmbH bietet mit dem „audit familiengerechte hochschule“ ein Managementinstrument zur familiengerechten Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen an Universitäten und Fachhochschulen an. Aufbauend auf dem audit berufundfamilie wurde 2001 damit begonnen, das zunächst für Unternehmen der Privatwirtschaft und öffentliche Institutionen entwickelte Instrument an die speziellen Bedingungen der Hochschulen anzupassen. Dort zeigt sich die Notwendigkeit einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf besondere Weise. Hier gilt es nicht nur familiengerechte Arbeitsbedingungen für die Hochschulmitarbeiter_innen zu schaffen, sondern auch familiengerechte Studienbedingungen für Studierenden zu gewährleisten.“

Weitere Informationen zum „audit familiengerechte hochschule“ unter:

<http://www.beruf-und-familie.de/index.php?c=22>

Dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur wurde zum dritten Mal das Zertifikat „audit berufundfamilie“ verliehen. Damit ist das Ministerium für seine besonders familienfreundliche Arbeitssituation ausgezeichnet worden. „Bei uns sind Menschen mit Familie willkommen. Flexible Arbeitszeiten, ein Eltern-Kind-Büro und Telearbeit von Zuhause erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Davon profitieren Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen“, betonte die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Gabriele Heinen-Kljajić in einer Presseerklärung.

Zur vollständigen Presseerklärung:

http://www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=6257&article_id=125434&psmand=19

Weitere Informationen zum „audit berufundfamilie“:

<http://www.beruf-und-familie.de/index.php?c=21>

1.3 Unser Google-Verteiler hat vier neue Mitglieder!

Elke Buchholz ist Geschäftsführerin des Gleichstellungsbüros der Leibniz Universität Hannover und dort zuständig für die Beratung zu Gleichstellungsprogrammen, die Organisation der Gremienarbeit und die Bearbeitung des Frauenförderplans.

Weitere Informationen unter: <http://www.gleichstellungsbuero.uni-hannover.de/>

Ministerialrätin Dr. Barbara Hartung leitet das Referat 12 (Naturwissenschaften, Forschungsethik – Gleichstellung) im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Sie ist Vorsitzende (von Länderseite) des Arbeitskreises „Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung“ der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz. Seit 1999 ist sie eine von zwei Vertreterinnen der BRD in der „Helsinki Group on Gender in Research and Innovation“ der EU-Kommission.

Tanja Angela Kubes, M.A. hat an der Ludwig-Maximilians-Universität München Ethnologie, Soziologie, Psychologie und Interkulturelle Kommunikation studiert. Sie ist Stipendiatin und assoziierte Wissenschaftlerin der Nachwuchsforschungsgruppe Gender-Studies der Universität Vechta und lehrt an den Universitäten Vechta und München Soziologie und Ethnologie. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a. Gender Studies, Körpersoziologie, Feldforschungsmethoden, Ethnologie der Sinne. Sie promoviert über die soziokulturelle Konstruktion von Messehostessen bei Prof. Dr. Corinna Onnen.

Kontakt: tanja.kubes@uni-vechta.de oder tanja.kubes@ethnologie.lmu.de

Corinna Eleonore Trogisch hat Dipl.-Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt *Transformation Studies* an der Leibniz Universität Hannover studiert und promoviert an derselben zu ‚sozialistischem Feminismus‘ als Kollektividentität in der Frauenbewegung der Türkei bei Prof. Dr. Wolfgang Gabbert und Prof. Dr. Ilse Lenz. Nach Lehrerfahrungen am Institut für Soziologie in Hannover und Fortbildung im Bereich geschlechtersensibler Jugendarbeit lebt sie derzeit in Istanbul. Sie arbeitete als Übersetzerin und Projektkoordinatorin im menschenrechtlichen Bereich und publiziert zu sozialen Bewegungen und Geschlechterverhältnissen in der Türkei. Ihre Forschungsinteressen sind vergleichende Forschung zu sozialen, v.a. Frauenbewegungen, feministische Theorie und Theorietransfer, cultural studies, Hegemonietheorie u.a.

Kontakt: coel.trogisch@gmail.com

2. Stellenausschreibungen & Weiterbildungsangebote

2.1 Universitätsassistentin/Universitätsassistent für Gender Studies, Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM), mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

„Am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ist voraussichtlich ab 1. August 2014 die Stelle einer Universitätsassistentin/ eines Universitätsassistenten für Gender Studies zu besetzen. Beschäftigungsausmaß: vollbeschäftigt. Vertrag: bis 30.09.2018 befristetes Arbeitsverhältnis gemäß Angestelltengesetz. Aufgaben: Unterstützung des Fachbereichs Gender Studies, Mitwirkung an Organisations- und Verwaltungsaufgaben sowie an Evaluierungsmaßnahmen, Mitwirkung an Forschungsprojekten, konzeptionelle Vertiefung und praktische Intensivierung des Forschungsbereiches Gender Studies mit kulturwissenschaftlichen Ansätzen, Abhaltung von Lehrveranstaltungen (einschließlich Prüfungstätigkeit). Anstellungserfordernisse: Voraussetzung für die Anstellung als wissenschaftliche Universitätsassistentin/ wissenschaftlicher Universitätsassistent ist ein abgeschlossenes Magister/Masterstudium in bzw. an der Schnitt-

stelle zu den Gender Studies. Qualifikationen: Gewünscht werden umfangreiche Kenntnisse wissenschaftlicher Diskurse im Bereich der Gender Studies sowie die Bereitschaft in einem Team kooperativ mitzuwirken.“

Bewerbung: „Bewerbungen sind mit Angabe der GZ 1991/14 an die mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Abteilung für Personalmanagement, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien, zu richten.

Bewerbungsschluss: **25. Juni 2014**

Weitere Informationen (Mitteilungsblatt vom 4. Juni 2014) unter: <http://www.mdw.ac.at/ID/50>

2.2 Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Mitarbeiter, Projekt „Genderforschung und die neue Governance der Wissenschaft“, Universität Hildesheim

„An der Stiftung Universität Hildesheim ist zum nächstmöglichen Termin die Stelle einer/eines Wissenschaftlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiters (TV-L E 13, 80%) bis zum 31. August 2015 zu besetzen. Aufgaben: Mitarbeit im BMBF-Projekt ‚Genderforschung und die neue Governance der Wissenschaft‘ (Leitung: PD Dr. Heike Kahlert), Mitarbeit bei der Durchführung und Auswertung von qualitativen Interviews zur Bedeutung der Genderforschung in Wissenschaft und Gesellschaft, Unterstützung der Projektleitung, öffentlichkeitswirksame Aufbereitung der empirischen Projektergebnisse (v.a. Auswertungsbericht, Handlungsempfehlungen, Broschüre). Voraussetzungen: abgeschlossenes Hochschulstudium der Soziologie oder verwandter Fächer, einschlägige Kenntnisse und nachgewiesene Erfahrungen in Genderforschung, einschlägige Kenntnisse und nachgewiesene Erfahrungen in Hochschul-/Wissenschaftsforschung und/oder Organisationsforschung, nachgewiesene Erfahrungen in der Konzeption, Durchführung und Auswertung von qualitativen Interviews und Dokumentenanalysen, möglichst auch in der Arbeit mit MAXQDA, einschlägige Berufserfahrungen in Hochschule und/oder Forschung, möglichst drittmittelgefördert. Kenntnis von MS Office und sicherer Umgang mit dem Internet, Organisationsvermögen, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Zeitmanagement, Selbstständigkeit, Belastbarkeit, analytisches Denken, sicherer Umgang mit der deutschen Sprache in Wort und Schrift, sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Das Interesse an eigener wissenschaftlicher Weiterqualifikation (Promotion o.Ä.) ist erwünscht und wird unterstützt.“

Bewerbung: „Bewerbungen sind auf dem Postweg bis zum 09.07.2014 unter Angabe der Kennziffer 2014/40 zu richten an den Präsidenten der Universität Hildesheim, Dezernat für Personal- und Rechtsangelegenheiten, Marienburger Platz 22, 31141 Hildesheim.“

Bewerbungsschluss: **9. Juli 2014**

Kontakt: „Weitere Auskünfte erteilt PD Dr. Heike Kahlert, E-Mail: heike.kahlert@uni-hildesheim.de.“

Weitere Informationen:

<http://www.uni-hildesheim.de/service/stellenmarkt/>

2.3 Lecturer “Gender Studies”, School of African and Gender Studies, University of Cape Town

“We invite applications for appointment to a full time, permanent (tenure track) position at Lecturer level. The Gender Studies Section in the recently-established School of African and

Gender Studies, Anthropology and Linguistics (AXL) has more than fifteen years of experience in pioneering teaching and research in the field of Gender and Women's Studies. As part of AXL, Gender Studies at UCT offers exciting possibilities for new interdisciplinary relationships, including, but not only, with colleagues in the School. Closely linked to the African Gender Institute within AXL, our present expertise is in: gender and violence; gender and sexuality; gender and development, gender and history; gender and transitional justice. [...] We are looking for a candidate who: Has a PhD Degree, or who will have completed by the time of appointment, in Gender Studies or a related field; is able to contribute to research and teaching in the broad areas of feminist research methodologies and gender studies; is more specifically able to develop teaching and research in the sub-area of gender and violence and/ or disabilities and/or history; is able to help develop synergies with teaching and research and ability to link their teaching and research to the emerging theoretical framework of the AXL School; has a strong willingness to contribute to the development of the Gender Studies postgraduate teaching programmes, and in particular the development of a taught Gender Studies Masters programme; has a record of publications appropriate to the entry level of Lecturer. [...] The position is vacant from 1 January 2015 and the School would like to make an appointment as soon as possible thereafter."

Bewerbung: "To apply, please e-mail the completed UCT Application form (HR201) and all other relevant documentation as indicated on the form, with the subject line 'Senior Lecturer/Lecturer: Gender Studies Section' to Ms. Lily Nombombo at recruitment02@uct.ac.za."

Bewerbungsschluss: **21. Juli 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:
<https://www.uct.ac.za/about/intro/vacancies/external/>

2.4 Universitätslehrgang "Gender Medicine", Medizinische Universität Wien

„Im Oktober 2014 startet zum zweiten Mal der Universitätslehrgang Gender Medicine. Dieser Kurs vermittelt HumanmedizinerInnen, ZahnmedizinerInnen, PharmazeutInnen, BiologInnen, ErnährungswissenschaftlerInnen, PflegewissenschaftlerInnen, PsychologInnen und SoziologInnen berufsbegleitend im Zeitraum von zwei Jahren ein umfangreiches Wissen über Frauen und Männer gemäß dem bio-psycho-sozialen Modell von Gesundheit und Krankheit. Der Lehrgang soll genderspezifische Grundlagen vermitteln, die in der Gesundheitsversorgung, des ärztlich-klinischen Bereichs, der Forschung, der Aus- und Weiterbildung und in der Gesundheitspolitik benötigt werden, um auf individuelle, geschlechtsspezifische Bedürfnisse von Frauen und Männern im Gesundheitsbereich besser eingehen zu können. Folgende Schwerpunkte werden gesetzt: Vermittlung psychosozialen Grundlagenwissens in den einzelnen Fachbereichen, Vermittlung von praktischen (Skills) gendersensiblen Kompetenzen und Haltungen (Attitudes), um die AbsolventInnen in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern zu befähigen evidenzbasiert geschlechtssensibel zu handeln, Vermittlung von Fähigkeiten wissenschaftliche Erkenntnisse aus verschiedenen medizinischen Fachbereichen geschlechtsspezifisch zu evaluieren und praktisch anzuwenden, Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen der verschiedenen Lehrgebiete und deren Reflexion und Anwendung bei der Lösung von komplexen PatientInnenproblemen in der Arbeitsumgebung.“

Bewerbung: "Bewerbungen sind ab sofort möglich."

Weitere Informationen unter: <http://www.meduniwien.ac.at/hp/ulg-gendermedicine/>

3. Call for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – Section “Golden Age of Queer Film/Television”, Conference “Golden Ages: Styles and Personalities, Genres and Histories: 2014 Film & History Conference”, 29. Oktober bis 2. November 2014, Madison, Wisconsin, USA

“This event seeks to investigate if we are, at present, living in the Golden Age of queer film and TV. With more dedicated LGBT-themed film festivals, television channels, and other modes of distribution and consumption, such as direct-to-streaming films and web series, LGBT+ characters, actors, directors, and producers seem to everywhere in the entertainment industry. At the same time, many Western nations have seen landmark changes in cultural acceptance and legal rights for LGBT+ people. This area invites 20-minute papers dealing with all aspects of how the concept of a ‘Golden Age’ relates to queer film, television, and other screen media. Possible paper topics might include, but are not limited to, the following: Relationship between queer film/television and politics, representations of LGBT+ people within queer film/television or within mainstream media, effects of convergence on distribution, industrial practices, and/or reception, non-contemporary examples of queer film and television that might challenge the present moment as a ‘Golden Age’, non-Western examples of queer film and television, readings of particular films, television, or web series (such as Dallas Buyers’ Club, Glee, etc.).”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 200 Wörtern): **1. Juli 2014**

Kontakt: Bridget Kies, University of Wisconsin-Milwaukee (bkies@uwm.edu).

Weitere Informationen zur Tagung unter: <http://www.filmmandhistory.org/>

3.2 CFP – Workshop “The Value of Women's Work: Between the Subjective and the Economic”, AHRC-Funded Network “Women, Work and Value”, 24. bis 25. Oktober 2014, European University Institute, Florenz

“Women and men attach all kinds of values to the range of activities which they refer to as work. Such subjective evaluations of work are shaped by and exist in tension with cultural representations of work, and the value of work as defined in economic terms and academic and public debate. This workshop focuses on the tensions between individual and public valuations of work, and explores the ways in which the gendered construction of work sheds light on these tensions. We particularly welcome papers which reach beyond the usual distinctions between economic, social and cultural history. In what ways are subjective valuations part of wider political, academic and socio-economic debate on women's work and work generally, and what kinds of tensions emerge? How do individuals and societies distinguish between work and non-work? How is care work experienced, represented and valued? How can an analysis of gender relationships and identities shed light on the values attached to work and on changes over time and across space? Papers may be theoretical, or deal with one or more case studies drawn from the second half of the 20th Century up to the present. While our prime focus lies with Europe, papers may go beyond Europe to compare with other parts of the world.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 200 Wörtern): **15. Juli 2014**

Kontakt: Hannah-Marie Chidwick (hc6198@bristol.ac.uk)

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen zur Bewerbung unter: <http://www.bris.ac.uk/arts/research/women-work/events/workshop2.html>

3.3 CFP – „Kulturen der Sinne: Zugänge zur Sensualität der sozialen Welt“, 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, 22. bis 25. Juli 2015, Zürich

„Die anthropologische Aufmerksamkeit für die Vielfalt sinnlichen Erlebens und seiner Ordnungen hat dagegen in jüngerer Zeit die Sinne ins Zentrum des Interesses einer Vielzahl von Disziplinen rücken lassen. Gerade im Raum zwischen den Disziplinen mit seinen offenen Grenzen und flüssiger gewordenen Paradigmen wird denn auch seit etlichen Jahren ein *sensory turn* konstatiert. Hintergrund dafür bildet die wachsende Skepsis gegenüber den maßgeblichen Denkbildern der Moderne, nach denen eine behauptete zunehmende Reizüberflutung zwangsläufig zu einem Verlust der Sinne führe. Die soziale und kulturelle Situiertheit solcher Annahmen in den Wissensordnungen der Moderne selbst ist dabei lange unerkannt geblieben. [...] Der Zürcher Kongress lädt dazu ein, die aktuell in Gesellschaft und Wissenschaft breit diskutierte 'Wiederkehr der Sinne' zum Gegenstand kulturwissenschaftlicher Analyse und die Expertise der in der Tradition des Faches stehenden Kulturforschung sichtbar zu machen. Themen und Fragen des Kongresses schließen damit an, ein sich in den letzten Jahren komplex und nicht widerspruchlos ausdehnendes Begriffsfeld an. Neben der pauschalen Annahme der erwähnten sinnlichen Wende nimmt der Kongress vor allem auf die als *sensory/sensual anthropology* etikettierte kultur- und sozialanthropologische Forschungsrichtung Bezug, in deren Verständnis es nicht nur um eine *sensual culture* (D. Howes) als Gegenstand, sondern auch um eine Öffnung der Forschung im Sinne einer *sensuous scholarship* (P. Stoller) geht. [...] Ein mögliches Themenfeld: Geschlecht der Sinne. Welche Rolle spielt die historische Vorstellung von der Hierarchie der Sinne für die Aushandlung der Geschlechterverhältnisse, und wo liegt der Beitrag einer Kulturforschung der Sinne für eine Überwindung dichotomer Konzepte und Machtbeziehungen?“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 2.500-5.000 Zeichen): **15. August 2014**

Kontakt: geschaeftsstelle@d-g-v.de

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen zur Bewerbung unter:

http://www.d-g-v.org/sites/default/files/cfp_dgv-kongress_2014_zuerich.pdf

3.4 CFP – Panel “‘Post Gender’ – Herausforderungen für Kulturtheorie und Literaturwissenschaft”, IVG-Kongress (Internationale Vereinigung für Germanistik), 23. bis 31. August 2015, Shanghai

„Die Sektion setzt sich mit innovativen Forschungsprojekten und Theoriekonzepten in der kulturwissenschaftlichen Neugermanistik auseinander. Im Zentrum steht der aktuelle und zukünftige Stellenwert der Kategorie ‚Gender‘. Zu untersuchen ist, ob diese als Analyseparadigma für literaturwissenschaftliche Untersuchungen weiterhin virulent ist oder ob sie durch neuere Entwicklungen, etwa die Intersektionalitätsforschung – die Überschneidungen mehrerer Differenzkategorien wie Geschlecht, Ethnizität, Klasse, Alter, Nationalität, Religion etc. in den Blick nimmt –, obsolet wurde. Bekanntlich wurde bereits in den 1990er Jahren das Paradigma der Feministischen Literaturwissenschaft durch das der literaturwissenschaftlichen Gender Studies abgelöst – und damit der Fokus von (essentialistischer) Weiblichkeit auf (kulturell konstruierte) Geschlechtsidentität gelenkt. Ferner entstanden Forschungsrichtungen wie die Queer Studies die das binäre Geschlechtermodell an sich hinterfragten. Diese für die Kulturwissenschaften leitenden Impulse haben viele innovative Forschungsbeiträge in der Neugermanistik gezeitigt. Die Sektion möchte diesbezüglich eine Bilanz ziehen und zugleich fragen, wie wegweisend diese Untersuchungen für künftige Forschungsperspektiven sind. Mit dem bewusst provozierenden Titel ‚Post Gender‘ möchte sie aber auch die Frage stellen, ob die Gender-Kategorie heute noch Innovationspotentiale birgt. ‚Post Gender‘ knüpft auch an den umstrittenen Begriff des ‚Postfeminismus‘ an, der im Kon-

text des Poststrukturalismus entstand und weniger als Verabschiedung des Feminismus intendiert war, denn als reflexive und theoretische Wende eines ursprünglich stärker realpolitischen und emanzipatorischen Projekts. Als vieldimensionale Parodie postuliert auch die Kategorie ‚Post Gender‘ eine Revision von Repräsentationsstrategien, die nicht mehr auf kulturell-geprägten Formeln der Formation von Geschlecht zentriert sind, sondern im Sinne Judith Butlers eher auf Modi der De-Konstruktion („undoing gender“) oder auf Verfahren wie ‚sampling‘, ‚morphing‘ und ‚cloning‘.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 300 Wörtern): **31. August 2014**

Kontakt: Prof. Dr. Claudia Benthien/Universität Hamburg (claudia.benthien@uni-hamburg.de), Prof. Dr. Isabel Capelo Gil/Universidade Católica Portuguesa (isabel.gil@fch.lisboa.ucp.pt) und Prof. Dr. Reiko Tanabe/Universität Kyoto (tanabe.reiko.5e@kyoto-u.ac.jp).

3.5 CFP – Panel „Vernetzte Autorinnen (17. bis 19. Jahrhundert)“, IVG-Kongress (Internationale Vereinigung für Germanistik), 23. bis 31. August 2015, Shanghai

„Die feministische Literatur- wie Geschichtswissenschaft hat in den letzten Dekaden erhebliche Erfolge erzielt bei der Identifizierung vergessener Autorinnen und diese in Forschung, Editionen und Genealogisierung in die Literatur zurückgeholt. Die Paradoxie – und Widersständigkeit – weiblichen Schreibens angesichts der Exklusion aus dem Konzept des Künstlerischen lässt sich jedoch nicht allein in einer Archäologie des Werkes und der Biographie, sondern auch in den realen Vernetzungen von Schriftstellerinnen aufspüren. Anders als es die Solitäre einer konstruierten, lange nachhallenden Autonomieästhetik behaupten sollen, findet das Schreiben als literarisches, aber auch als soziales, ökonomisches, mediales, politisches usw. Geschehen in Netzwerken und Kommunikationszusammenhängen statt. Das Panel fragt explizit nach den Vernetzungen von Autorinnen des 17. bis 19. Jahrhunderts als Bestandteil ihres Schaffens, sei es in die Kollegenschaft, zu Förderern, in Freundschaftszirkel, in Produktions- und Gewinnzonen hinein, zu Topoi und Tabus ihrer literarischen Zeitgenossenschaft, zu Wirkungsweisen und Wechselwirkungen der Gesellschaft. Die Frage gilt den vernetzten Profilen literarischer Produktionsbedingungen für Autorinnen als Akteurinnen in spezifischen Kontexten. Dabei ist insbesondere auch zu fragen, ob sich die Strukturen der vernetzten Produktionsweisen im Übergang zum 19. Jahrhundert maßgeblich ändern.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 250 bis 300 Wörtern): **15. August 2014**

Kontakt: Dr. Waltraud Maierhofer (waltraud-maierhofer@uiowa.edu), Dr. Ulrike Gleixner (gleixner@hab.de), Dr. Gabriele Kämper (Gabriele.Kaemper@alumni.tu-berlin.de), Dr. Xiaoqiao Wu (xiaoqiaowu@hotmail.com).

3.6 CFP – 5. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender e.V. zum Thema „Bewegung/en“, 13. bis 14. Februar 2015, Bielefeld

„Wir möchten auf der nächsten Jahrestagung Fragen der Bewegung/en in den Mittelpunkt stellen, also Dynamiken, Auseinandersetzungen, Konflikte und Kämpfe, die sich um Geschlechterkonstruktionen und Geschlechter(un)ordnungen ereignen und in die sehr unterschiedliche Akteur_innen involviert sind. Wir möchten dabei das Spektrum der inter-/multi-/trans-/postdisziplinären Thematisierungen sehr weit fassen, von der Intensivierung globaler politischer und sozialer Herausforderungen über technologische und ökologische Dynamiken bis hin zu Entwicklungs- und Bewegungsprozessen in den Gender Studies außer- und innerhalb der Hochschulen. An der Ausarbeitung des Calls waren sowohl die Vorstandmitglieder

und die Veranstalterin vor Ort, als auch Teilnehmer_innen aus Foren und Arbeitsgruppen der letzten Fachgesellschaftstagung beteiligt, die den Impuls für diesen Schwerpunkt gegeben haben. Wir hoffen, unser Vorschlag trifft auf Resonanz und möchten Interessierte aus den breiten Feldern der Gender Studies, (Post-)Colonial Studies, Critical Race Theory, Disability Studies, der LGBTI Studies und Queer-Studies ebenso ausdrücklich einladen sich zu beteiligen wie Akteur_innen innerhalb und außerhalb der Hochschulen.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 3.000 Zeichen): **1. September 2014**

Vollständiger Call for Papers unter:

http://www.fg-gender.de/wp-content/uploads/2014/06/Call_FG+uniBie_Bewegungen.pdf

Kontakt: mail@fg-gender.de

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 CFP – Buchprojekt *Productive Bodies. Towards a Body and Material History of the Modern Economic, 17th-20th Centuries* (Herausgeber: Peter-Paul Bänziger und Marcel Streng, Publikation für Herbst/Winter 2015 geplant)

“The projected peer reviewed edited volume addresses a variety of questions at the intersection of economic, material, and body history. Drawing on new research in these fields, it aims at highlighting the material dimension of economic processes (1) and reassessing the emergence of productive bodies since the 17th century (2). (1) The renaissance of heterodox approaches in economic history over the course of the last two decades has significantly enlarged the scope of this field. This trend mainly benefits from the cultural and social sciences and has fostered research on phenomena that cut across the classic schemes of both labor division (production, distribution, consumption) and the economic spheres [...]. Drawing on new institutional economics, scholars have also analyzed the role that nomenclatures and expectancies of actors have played in the establishment and stabilization of large networks of production, commercialization and consumption. [...] However, the perspectives of body history on productions of all kinds, and especially on the genealogy of the very social and objective relation commonly dubbed “the economic”, are still largely missing in this debate. (2) Likewise, historians of the body are still reluctant to engage with economic history. Pioneering studies in the 1990s were scarcely followed. This situation is about to change as economic aspects are increasingly integrated into histories of the body. [...] Interestingly enough, though, the dimension of corporeality/materiality remains in the shadows. Bodies like that of the calculating subject, for instance – of bankers, traveling salesmen, managers, salespersons – are still waiting for historicization, even if a recent study on the “serving subject” opens interesting perspectives in this regard. Particularly, a history of productive bodies within the industrial regimes that emerged after the threshold of biopolitical modernity of around 1900 remains a desideratum. [...] We especially invite scholars from the fields of dis/ability, gender, postcolonial and queer history, and from the history of forced labor, who are willing to explore the entanglements and exclusions by which economic/productive bodies are constituted.”

Einreichfrist (Abstracts von max. 500 Wörtern): **30. Juni 2014**

Kontakt und weitere Informationen: Arina Heussler, Universität Basel, Hirschgässlein 21, 4051 Basel (arina.heussler@unibas.ch)

4.2 CFP – Buchprojekt *Bad Girls: Recalcitrant Women in Contemporary Pop Culture* (Herausgeberinnen: Julie A. Chappell and Mallory Young)

“From the primal ‘Bad Girl,’ the biblical Eve, to her classical and contemporary sisters in ‘crime,’ recalcitrant women have evolved and devolved throughout western literature and culture. Essays collected for this first of two projected volumes on Bad Girls will explore the theoretical, literary, and cultural consequences of this archetype in contemporary popular culture. Essays may explore topics derived from any medium of contemporary pop culture – television, film, pulp fiction, graphic novels, advertising, cartoons, music, fads, graffiti, etc. *Bad Girls*, as fictional characters or historical figures, thrive outside of the accepted social conventions of female behavior, sexuality, and/or work and are simultaneously celebrated or condemned in contemporary popular culture. [...] This volume will offer well researched, scholarly essays exploring the myths and counter-myths of the Bad Girl in twentieth- and twenty-first century popular culture.”

Einreichfrist (für Abstracts von 250 Wörtern): **11. August 2014**

Kontakt: Julie A. Chappell (chappell@tarleton.edu) und Mallory Young (myoung@tarleton.edu), Tarleton State University, USA

Vollständiger Call for Papers unter: <http://www.h-net.org/announce/show.cgi?ID=214414>

4.3 CFP – „Shakespeare, Gender and Sexuality” (Special Issue von *Gender Forum – An Internet Journal for Gender Studies*)

“Celebrating Shakespeare’s 450th birthday this issue of Gender Forum will focus on Shakespeare’s plays and sonnets emphasizing the range of criticism and theory dealing with gender and sexuality. In order to widen the current discourse we encourage scholars to also consider early modern texts and their historical milieus about same-sex desire and recent critical and historical arguments about the construction of gay identity. We also encourage papers about modern adaptations looking at literary transformations of Shakespeare plays and sonnets by later women like Paula Vogel and gay artists from Oscar Wilde to Gus van Sant. Furthermore the question of gender and genre can be addressed by using examples of how live productions, films, and other media have dealt with gender and sexuality in his writings.”

Einreichfrist (für Artikel von ca. 5.000-8.000 Wörtern): **September 2014**

Weitere Informationen unter: <http://www.genderforum.org/call-for-contributions/>

4.4 CFP – „Gender and the Erotic” (Special Issue von *Gender Forum – An Internet Journal for Gender Studies*)

“In the cultural imagination, expressions of the erotic – sex, desire, relationships – are intrinsically linked to gender. Female gender stereotypes are often based in ideas about sexual behavior, from the lustful Jezebel who preys on innocent men to the sexually passive Angel in the House who endures sexuality for the sake of procreation. Similarly, behavior in sexual encounters is often strictly scripted based on gender, with ‘rules’ on everything from who makes the first move to who gets to be on top. Representations of the erotic are also plagued by double standards: not only are women encouraged to be sexually available only to be disparaged for being ‘too’ available, but which behaviors are culturally acceptable also differs widely between the genders. And in all of this, the queer erotic is marginalized or silenced

entirely. In this issue of Gender Forum, we want to focus on representations of gender in erotic films or novels, or in the media. Possible topics may include: Sexual Stereotypes of men and/or women, women in erotic literature/film, 50 Shades of Grey/'mommy porn', slut shaming, pornography, representations of the queer/LGBT erotic, sexual violence, heteronormativity in representations of sexuality."

Einreichfrist (für Artikel von ca. 5.000-8.000 Wörtern): **Dezember 2014**

Weitere Informationen unter: <http://www.genderforum.org/call-for-contributions/>

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 "Portraits of Women Mathematicians" – Gastvortrag von Prof. Dr. Sylvie Paycha, 19. Juni 2014, Hannover

"It is often tougher for a woman to become a mathematician than it is for a man, especially in some parts of the world where the few women who make their way up in the academia as a mathematician are therefore remarkable women. As a woman mathematician, I have had the chance to meet various women mathematicians around the world who have impressed me beyond mathematics, as human beings. I would like to report here (with the protagonists' approval and without claiming any objectivity) about the scientific trajectories of some of them and the joys or difficulties they encountered in their careers as women mathematicians. Based on these portraits I hope to discuss the impact of the social environment and prejudices on women's careers as mathematicians."

Zeit und Ort: Donnerstag, 19. Juni 2014, 14:00-16:00 Uhr, Institut für Analysis und Graduiertenkolleg 1463, Welfenschloss (Gebäude 1101, C109), Welfengarten 1, 30167 Hannover

5.2 Ausstellungseröffnung „Audre Lorde – Die Berliner Jahre“, 19. Juni 2014, JFK-Institut, Freie Universität Berlin

„Die preisgekrönte afroamerikanische Dichterin Audre Lorde (1934-1992) hielt sich in den letzten acht Jahren ihres Lebens wiederholt in Berlin auf, wo sie die Anfänge der afro-deutschen Bewegung und der Antirassismuskonversation unter Weißen entscheidend prägte. Dagmar Schultz, damals Hochschulassistentin am John-F.-Kennedy-Institut und Verlegerin der Bücher von Audre Lorde im Orlanda Verlag, holte die Kämpferin für die Rechte Schwarzer Menschen, insbesondere Frauen, als Gastprofessorin an das Institut und begleitete sie bei ihren Deutschlandaufenthalten häufig mit Tonaufnahmegerät, Foto- oder Videokamera. Aus diesen Aufnahmen und zusätzlichen aktuellen Interviews mit Wegbegleiterinnen Lordes entstand der Dokumentarfilm *Audre Lorde – The Berlin Years, 1984-1992*, der seine Weltpremiere in der Panorama-Sektion der Berliner Filmfestspiele 2012 hatte. Das historische Rohmaterial für ihren Film – Audio- und Videoaufnahmen, Fotos, Briefe und Plakate – schenkte Dagmar Schultz der Freien Universität Berlin. In einem gemeinsamen Projekt des John-F.-Kennedy-Instituts und des Universitätsarchivs wurden die umfangreichen Materialien, die auch Tonaufnahmen aller Seminarsitzungen und vieler Lesungen umfassen, archivarisch erschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Originale werden im Universitätsarchiv aufbewahrt und können dort eingesehen werden. Auf dieser Seite präsentiert die Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts ausgewählte Sammlungsgegenstände in digitaler Form.“

Vorträge:

- „Audre Lorde's Berliner Jahre - Begegnungen voller Inspiration“ (Prof. Dr. Dagmar Schultz, pensionierte Professorin und Filmproduzentin, Trägerin des Margaritha-von-Brentano-Preises der Freien Universität Berlin)
- „Audre Lorde in Deutschland – Ihr Einfluss auf die feministische und afro-deutsche Bewegung“ (Dr. Marion Kraft, Akademische Oberrätin a.D, afro-deutsche Literaturwissenschaftlerin und Autorin)
- „Das Audre Lorde Archiv im Universitätsarchiv der FU“ (Dr. Birgit Rehse, Leiterin des Universitätsarchiv der FU)

Zeit und Ort: Donnerstag, 19. Juni 2014, 18:00 Uhr s.t., Freie Universität Berlin, John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, Bibliothek, Raum 340

Programm des Eröffnungstages:

<http://www.jfki.fu-berlin.de/library/holdings/audrelorde/exhibition/index.html>

5.3 Klausurwoche „Ethische, soziale und juristische Aspekte der sexuellen Identität am Beispiel von Intersexualität und Transsexualität“, 23. bis 28. Juni 2014, Medizinische Fakultät, Universität Halle-Wittenberg

„Mit der Stellungnahme des Deutschen Ethikrats zur Situation intersexueller Menschen (2012) wurden erste ethische und juristische Fragen zur Lage Intersexueller in Deutschland diskutiert. Die BMBF-Klausurwoche ‚Ethische, juristische und soziale Aspekte der sexuellen Identität am Beispiel von Intersexualität und Transsexualität‘ schließt an diese Debatten an und erweitert die Diskussion um Fragen zum ethischen, rechtlichen und sozialen Umgang mit transsexuellen Menschen in Deutschland. Am Beispiel von Inter- und Transsexualität sollen in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang Fragestellungen zur sexuellen Identität gemeinsam mit verschiedenen Expert(inn)en diskutiert werden.“

Zeit und Ort: Dienstag, 23.-28. Juni 2014, Universität Halle-Wittenberg, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, genaue Veranstaltungsorte siehe nachfolgender Link.

Öffentliches Programm unter:

<http://www.medizin.uni-halle.de/index.php?id=4037>

Kontakt und weitere Informationen: Saskia Gehrman (saskia.gehrmann@medizin.uni-halle.de)

5.4 „Ich will kein Kind – Eine unpopuläre Entscheidung“: Lesung und anschließende Diskussion mit den Autorinnen Sonja Siegert und Anja Uhling, 24. Juni 2014, Berlin

„Das Kinderthema ist ein Dauerbrenner. Bekommen die Deutschen zu wenige Kinder? Oder nur die deutschen Akademikerinnen? Was kann man tun, um die Geburtenrate zu steigern? Was stimmt nur mit den Kinderlosen nicht? Bei dieser Debatte kommt eine Gruppe nie zu Wort: die Menschen, die sich einfach keine Kinder wünschen. Das ist erstaunlich, denn immerhin möchten 23 Prozent der Männer und 15 Prozent der Frauen in Deutschland freiwillig kinderlos bleiben. Sind das alle gefühlskalte Egoisten, konsum- und karriereorientiert, die nicht erwachsen werden wollen und im Alter einsam sind, wie ihnen oft vorgehalten wird? Dieser unbekanntes Spezies geben die beiden Gäste in ihrem Buch ‚Ich will kein Kind – Dreizehn Geschichten über eine unpopuläre Entscheidung‘ (Mabuse-Verlag 2013) eine Stimme. Frauen und Männer zwischen 30 und 80 erzählen: Wie sie leben, was ihnen wichtig ist und warum sie sich gegen Kinder entschieden haben. Auch, wie sie mit Vorwürfen aus

ihrer Umgebung umgehen und was sie sich von der Gesellschaft wünschen. Die Autorinnen lesen aus den Porträts des Buches. In einer Einführung gehen sie auf Zahlen und Hintergründe ein und räumen mit den üblichen Phrasen auf, die zum Thema verbreitet werden: Nein, die Kinderlosen sind nicht schuld an einer ‚demographischen Katastrophe‘. Mehr Kinder bedeuten nicht mehr Wohlstand für eine Gesellschaft. Kinderlose sind nicht egoistischer als Eltern, und sie sind auch nicht einsamer, weder in jungen Jahren noch im Alter.“

Zeit und Ort: Dienstag, 24. Juni 2014, 19:00 Uhr, Geschichtssalon im Beginenhof, Erkelenzdamm 51, Gemeinschaftsraum

5.5 Veranstaltung „Vereinbarkeit von Familie und Beruf an Hochschulen!“, 3. Juli 2014, Berlin

„Ziel der Veranstaltung ist es zum einen die zentralen Vereinbarkeitsprobleme an Hochschulen sowohl vom wissenschaftlichen Nachwuchs als auch von Studierenden und Verwaltungsangestellten zu sammeln und zum anderen mit Beispielen guter Praxis einen Lösungs-/Ideenkatalog zu erstellen. Dabei setzen wir auf folgende Themenschwerpunkte: 1. Planbarkeit, 2. (Zeit-)Belastungen und Diskriminierungen, 3. Personalentwicklung und Universitätskultur, 4. Familienbewusste Rahmenbedingungen. Die Veranstaltung richtet sich an Gewerkschaftsfunktionäre, Personalräte, Gleichstellungs- und Familienbeauftragte sowie an Personaler und Interessierte.“

Zeit und Ort: Donnerstag, 3. Juli 2014, 11:00-17:00 Uhr, DGB-Bezirk Berlin-Brandenburg, Raum 40, Keithstr. 1/3, 10787 Berlin

Programm und Anmeldebogen unter: <http://familie.dgb.de/>

5.6 Fachtagung „Gründerinnen schaffen Zukunft. Trends erkennen – den Wandel gestalten“, 16. Juli 2014, Hannover

„Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, das Potenzial von Gründerinnen und Unternehmerinnen weiter zu heben. In Niedersachsen gibt es viel Kreativität und unternehmerischen Mut von Frauen. Noch nie machten sich so viele Frauen selbstständig wie in 2013: ihr Anteil lag bundesweit insgesamt bei 43 % der Gründungen. Ein neuer Rekordwert, der insbesondere durch Existenzgründungen im Nebenerwerb zu Stande kommt. Im Vollerwerb wurde dagegen nur jedes dritte Gründungsprojekt von einer Frau umgesetzt. Studien belegen, dass das Gründungspotenzial von Frauen längst noch nicht ausgeschöpft ist: Frauen stellen mit 45% nahezu die Hälfte aller Erwerbstätigen, in Niedersachsen aber nur etwa 27% aller Selbstständigen. Wie können wir gemeinsam den Fokus auf die Zielgruppe ‚Gründerinnen‘ weiter schärfen, um die Gründerinnenquote zu steigern? Dieser Fragestellung möchten wir uns gemeinsam mit Ihnen auf einer Fachtagung widmen und laden Sie dazu herzlich ein. Fachleute aus dem Bereich Gründungsunterstützung bringen Ihnen ihre Erfahrungen näher. Frau Prof. Dr. Gather, Direktorin des Harriet-Taylor-Mill-Instituts der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin wird mit ihrem Impuls: ‚Diversität bei beruflicher Selbstständigkeit‘ den Auftakt machen. Wenn Sie in der Gründungsförderung und in der Programmentwicklung zur Gründungsförderung tätig sind, dann kommen Sie nach Hannover und diskutieren Sie mit.“

Anmeldung bis zum **7. Juli 2014** unter:
www.ms.niedersachsen.de/download/88009/Anmeldung.pdf

Zeit und Ort: Mittwoch, 16. Juli 2014, 10:30 Uhr bis 15:30 Uhr, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, 8. Etage, Großer Sitzungssaal, Gustav-Bratke-Allee 2, 30169 Hannover

6. Angebote speziell für Studierende und den wissenschaftlichen Nachwuchs

6.1 Reisestipendien des Hasso-Plattner-Instituts zur Grace Hopper Celebration (IT-Messe für Frauen), 8. bis 11. Oktober 2014, Phoenix, Arizona

„Das Hasso-Plattner-Institut (HPI) vergibt zwei Reisestipendien für die weltweit größte IT-Messe für Frauen, der ‚Grace Hopper – Celebration of Women in Computing‘. Vom 8. bis 11. Oktober werden in Phoenix, Arizona, rund 5.000 Informatikerinnen aus über 50 Ländern erwartet. Das HPI wird in diesem Jahr zum vierten Mal auf der renommierten IT-Veranstaltung vertreten sein. Die Reisestipendien sind für eine Bachelorstudentin einer deutschsprachigen Informatik-Fakultät sowie für eine HPI-Masterstudentin im Fach IT-Systems Engineering ausgeschrieben. Sie beinhalten die Übernahme aller Kosten für An- und Abreise von Deutschland nach Phoenix, die Übernachtungskosten sowie die Kosten für die Eintrittstickets. Vor Beginn der Reise in die USA wird die Bachelor-Stipendiatin einen Tag nach Potsdam eingeladen, um das HPI sowie die Studentinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen kennenzulernen, die ebenfalls zur Grace-Hopper-Messe reisen.“

Bewerbungsschluss: 30. Juni 2014

Weitere Informationen unter: <http://hpi.de/news/jahrgaenge/2014/hpi-vergibt-usa-reisestipendien-an-informatik-studentinnen-fuer-grace-hopper-messe.html>

6.2 Ausschreibung des Juliane Bartel Online-Video-Preises 2014 für junge Kreative

Im Rahmen der Ausschreibung des Juliane Bartel Medienpreises 2014 (vgl. auch Punkt 7.1) gibt es in diesem Jahr erstmals die Kategorie „Online-Video“, die sich an „junge Kreative in der Altersgruppe 16–30 Jahre“ richtet. „Der Juliane Bartel Online-Video-Preis ist mit insgesamt 1.500 Euro dotiert. Es können maximal drei Preise verliehen werden. Zum Wettbewerb können deutschsprachige Videos von max. 5 Minuten Länge eingereicht werden. Die Videos dürfen kein fremdes, insbesondere kein urheberrechtlich geschütztes Material enthalten. Die für einen Preis vorgeschlagenen Beiträge müssen im Zeitraum 01.01.2013 bis 31.07.2014 produziert und auf einer öffentlich zugänglichen Online-Plattform hochgeladen worden sein.“

Bewerbungsschluss: 31. Juli 2014

Weitere Informationen zur Ausschreibung unter: http://www.ms.niedersachsen.de/themen/gleichberechtigung_frauen/frauen_medien/juliane_bartel_medienpreis/der-juliane-bartel-medienpreis-14321.html

7. Forschungsförderung und Preise

7.1 Ausschreibung des Juliane Bartel Medienpreises 2014

„Seit 2001 verleiht die Niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration den Juliane Bartel Medienpreis. Der Juliane Bartel Medienpreis wurde nach der Journalistin Juliane Bartel (1945-1998) benannt, die stets geradlinig, verantwortungsvoll, couragiert und kritisch, aber auch positiv und humorvoll an die Themen unserer Zeit herangegangen ist. Mit dem Preis fördert das Frauen- und Sozialministerium ein differenziertes Frauenbild in den Medien. Ziel ist es, die realitätsnahe und komplexe Lebenswelt von Frauen sichtbar zu machen. Ausgezeichnet werden Autorinnen und Autoren, deren kreative Fernseh- und Hörfunkbeiträge auf ernste oder unterhaltsame Weise die Gleichstellung von Frauen und Männern thematisieren, Frauen in ihrer Rollenvielfalt oder als aktiv Handelnde abbilden. Es sollen vorbildliche emanzipatorische Lösungen aber auch Konflikte und Missstände aufgezeigt werden. [...] Die Ausschreibung richtet sich an feste und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern sowie von Bürgerradios und offenen TV-Kanälen. Einreichen können Autorinnen und Autoren selbst sowie Sender und Produktionsfirmen. Die eingereichten Beiträge müssen im Zeitraum vom 16.06.2013 bis einschließlich 15.06.2014 erstmalig gesendet worden sein.“

Bewerbungsschluss: **1. Juli 2014**

Weitere Informationen zur Ausschreibung unter:

http://www.ms.niedersachsen.de/themen/gleichberechtigung_frauen/frauen_medien/juliane_bartel_medienpreis/der-juliane-bartel-medienpreis-14321.html

8. Wissenschaftspolitik

8.1 Call for Participation – Erstellung einer Übersicht von Gender-Forschungseinrichtungen bzw. -Netzwerken im STE-Bereich (Science, Technology, Environment)

“In order to prepare a mapping of women networks in Europe, I have created a short survey (4 questions identifying one network/country and your opinion on women networks) that you will find at the following address: <https://fr.surveymonkey.com/s/NVXLNTJ>. Could you please answer before next Wednesday (June 18th)? You can also transfer it to other genderSTE members from your country and there can be more than one answer (if other people have other networks they want to include, this is possible). Thank you very much for your input.”

Kontakt: Caroline Belan-Menagier, Department for HR, Equality and Anti-Discrimination Strategies, Ministry for Education and Research, FRANCE
Policy Officer / genderSTE Vice Chair
EC/ERAC Helsinki Group on Gender in Innovation
Phone: +33 1 55 55 58 58 /+33 2 36 55 23 35

Weitere Informationen unter: <http://www.genderste.eu/>

9. Zum Weiterlesen

9.1 Neue Ausgabe der Onlinezeitschrift des IFF der Universität Bielefeld

„Wir freuen uns, Ihnen die neue Ausgabe der Onlinezeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) – 4.Jg., Nr.3, 2014 präsentieren zu können. Der thematische Schwerpunkt dieser Ausgabe der IFFOnZeit ist den 2013 mit dem Bielefelder Gleichstellungspreis ausgezeichneten Qualifikationsarbeiten gewidmet. Darüber hinaus wird über Aktivitäten des IFF sowie über Veranstaltungen und Einrichtungen der Universität und der Fachhochschule Bielefeld berichtet.“

Inhaltsverzeichnis: http://www.iffonzeit.de/aktuelleausgabe/pdf_texte/inhaltsverzeichnis.pdf
Zeitschrift: <http://www.iffonzeit.de/aktuelleausgabe/aktuell.html>

9.2 Neue Ausgabe der Zeitschrift *Mittelweg 36* zu Shulamith Firestone

In der neuesten Ausgabe von *Mittelweg 36: Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung* dreht sich alles um den Schwerpunkt „Shulamith Firestone – eine radikale Feministin“.

Auszug aus dem Editorial von Martin Bauer: „Geboren im Jahr des Kriegsendes, wuchs Shulamith Firestone in St. Louis und Kansas City auf. Die Familie war jüdisch-orthodox. Shulamith und ihre fünf Geschwister litten unter einem tyrannischen Vater. Sie muss eine begabte Schülerin gewesen sein, übersprang eine Klasse. Um Malerei zu studieren, ging sie an das Art Institute of Chicago. Neben dem Studium engagierte sich Firestone in der Bürgerrechtsbewegung und den Protesten gegen den Vietnamkrieg. Sie gehörte zur revolutionären US-amerikanischen Linken, die den Kapitalismus und den Rassismus bekämpfte. Doch hatte sie schon in Chicago eine Frauengruppe mitbegründet, die sich regelmäßig traf, die Erfahrungen von Frauen thematisierte und für einen sozialistischen Feminismus eintrat. Im Oktober 1967 verabschiedete sich Firestone von der ‚Westside Group‘ und verließ die Stadt. Sie war 22 Jahre alt und brach nach New York City auf. Niemand hätte geahnt, dass sie nur drei Jahre später ein Buch veröffentlichen würde, das ein Bestseller und in viele Sprachen übersetzt werden sollte. Mit *The Dialectic of Sex* hatte Shulamith Firestone das für die zweite Welle der Frauenbewegung bahnbrechende Manifest des Radikalfeminismus verfasst. Als es 1970 erschien, war sie eine ebenso berühmte wie umstrittene Feministin, eine exponierte Vertreterin der Bewegung, eine charismatische Figur. In Erscheinung trat Firestone, weil sie ihre Stimme erhob und das Wort für die Notwendigkeit einer Revolution ergriffen hatte: Die sollte als soziale Revolution die Klassengesellschaft abschaffen und als feministische den Unterschied zwischen Frauen und Männern beseitigen. Aber Firestone hat nicht nur geredet und geschrieben, sondern auch gehandelt, diverse Frauengruppen ins Leben gerufen, an zahlreichen Protestaktionen teilgenommen, ihre Kraft nicht zuletzt in die Frage investiert, wie die Befreiung der Frauen politisch zu organisieren sei. [...]“

Mit Texten von Susan Faludi, Nina Power, Ilona Ostner, Karin Wieland, John Borneman und Elisabeth Subrin.

Inhaltsverzeichnis und Abstracts unter: <http://www.his-online.de/zeitschrift/aktuellesheft/>

9.3 „Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter“ – Komplette Dokumentation der Tagung vom 10. und 11. Oktober 2013 in München

Katrin Lehnert und Irene Götz haben die o.g. Tagung jetzt in einer ausführlichen Präsentation online gestellt. „Hinter jedem Programmtitel findet sich ein Link zu dem jeweiligen Vortrag oder der Powerpoint-Präsentation, die jeweils den Workshop-Flyer enthalten. Außerdem findet sich auf der gleichen Seite ein Link zu einem Gesamtdokument, in dem alle Beiträge enthalten sind.“

Zur Dokumentation der Tagungsbeiträge:

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/veranstaltungen/tagungen/prekaerer-ruhestand/index.html>

9.4 Ärztinnen zweifeln an ihren Aufstiegsmöglichkeiten – Deutscher Ärztinnenbund fordert Frauenquote im Gesundheitswesen

„Viele Ärztinnen sehen sich im Beruf weiterhin benachteiligt. Das berichtet der Hartmannbund (HB) nach einer Umfrage unter 20.000 Medizinstudentinnen und jungen Ärztinnen. Rund 2.800 der Befragten beteiligten sich daran. Etwa die Hälfte der Teilnehmerinnen glaubt, für ihre Karriereziele auf Kinder und Familie verzichten zu müssen. Zwei Drittel der Befragten, die eine Position als Oberärztin oder Chefärztin anstreben, sind laut der Umfrage außerdem davon überzeugt, nicht die gleichen Chancen auf eine erfolgreiche Karriere zu haben wie ihre männlichen Kollegen. Noch immer mangle es an flexiblen Arbeitszeitmodellen und arbeitszeitkompatiblen Kinderbetreuungsangeboten. ‚Und nach wie vor verhindern zu oft hierarchische Strukturen notwendige Veränderungen‘, berichtet der HB von den Umfrageergebnissen. Nur sieben Prozent der Teilnehmerinnen bescheinigten danach ihren Arbeitgebern und Ausbildungsstätten, sie hätten die Bedeutung einer besseren Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben in ausreichendem Maß erkannt und entsprechend darauf reagiert. Rund 90 Prozent der jungen Frauen können sich laut der Umfrage grundsätzlich vorstellen, ihre ärztliche Tätigkeit – zumindest phasenweise – in Teilzeit auszuüben. Nur rund ein Drittel von ihnen allerdings glaubt, dass dies kein Karrierehindernis darstellt.“

„[...] Laut dem DÄB besetzen Frauen im Augenblick 26 Prozent der Leitungsfunktionen in deutschen Krankenhäusern. Den Anteil der Chefärztinnen schätzt der Verband auf acht bis zehn Prozent. Bei den W3/C4 Professuren stellten Frauen 5,6 Prozent. ‚Der Deutsche Ärztinnenbund fordert eine verbindliche Frauenquote, weil die Zukunft der Medizin bisher nur auf der Ebene der Assistenzärztinnen weiblich ist‘, sagte Rapp-Engels. Statt den Ärztemangel zu beklagen, sei es wichtig, familien- und frauenfreundliche Arbeitsbedingungen in Kliniken und Praxen umzusetzen. ‚Zum anderen muss ein Kulturwandel stattfinden, damit sich perspektivisch ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auch in Führungspositionen wie bei Chefärztinnen, Klinikleitungen, in den Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung und in der Wissenschaft widerspiegelt‘, so die DÄB-Präsidentin.“

Weiter Informationen unter: <http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/58759/Umfrage-Aerztinnen-zweifeln-an-ihren-Aufstiegsmoeglichkeiten>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)
Telefon: 0511/3100 7329

E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de